

## Zierlicher Birken-Täubling

*Russula gracillima* J. Schäffer 1931 (Sektion *Sardoninae*)

Rote Liste:  
gefährdet (3)

kein Speisepilz

**Habitus, Kurzbeschreibung:** Kleiner, bunter Täubling mit meistens rötlichem Stiel.

**Beschreibung:** Hut 2-5 cm ø, erst konvex, schon früh flach gewölbt mit etwas geschwollener, buckeliger oder selten auch genabelter Mitte, feucht glänzend, trocken glatt und matt, Rand alt undeutlich gerieft, Huthaut bis zur Hälfte abziehbar, stets in Mischfarben erscheinend, wobei die Anteile Rosa bis Wundrot in fast allen Aufsammlungen dominieren. Vom meist schwarzpurpur-violettem Zentrum sind Übergänge zu gelb-grünoliv oder blauviolettlich in verwaschenen rosaroten Farben ohne Orangetöne zu beobachten. Lamellen normal bis engstehend, schmal, kurz abgerundet angewachsen, überwiegend lang durchlaufende, selten kurze Lamelletten, weißlich, älter blassgelblich oder mit graulichem Ton,

vor allem an den Schneiden erkennbar, weich und zart, sehr gebrechlich. Stiel 2-5 x 0,5-1 cm, säulig, gerade, Grund weißlich, meistens rosa-purpurch überhaucht, selten rein weiß, kahl und glatt, Basis leicht keulig und alt schwach grauend, sehr fragil. Fleisch weißlich, wässrig durchzogen, in Hut und Stiel brüchig. Geruch angenehm, schwach obstig, Geschmack mäßig scharf bis kratzend, oder auch mit bitterlicher Komponente. Seltener, mild, dann vor allem im Stiel.

**Verwechslungen** könnten u. a. mit dem sehr scharf schmeckenden Wechselfarbigen Speitäubling *R. fragilis* (weißer bis gilbender Stiel, oft gesägt-schartige Lamellenschneiden), dem Stachelbeer-T. *R. queletii* (fruchtiger Geruch, bei Fichten), und dem Vielfarbigen T. *R. versicolor* (reif mit gelben Lamellen) vorkommen.

Sporenpulverfarbe: hellcreme



Sporen rundlich, breitoval, isoliertwarzig  
 Sporen-Volumen 182  $\mu\text{m}^3$ , L/B-Quotient 1,27

**Originaldiagnose:** Annales Mycologici 1931: 305-516

**Synonyme:** *R. gracilis* Burlingham ist wahrscheinlich eine selbständige Art

**Weitere Volksnamen:** Zierlicher Täubling, Zarter Birken-Täubling

**Übersetzung des Artnamens:** *gracillima* = der schlankste, dünnste, feinste, zierlichste

**Mikromerkmale:** Sporen 7,5 - 9 (10) x 6 - 7  $\mu\text{m}$ , rundlich bis breitoval, hyalin, mit isolierten, derben Warzen oder Stacheln die bis 1  $\mu\text{m}$  groß werden können. Spp. blaß cremefarben. Basidien 25 - 45 x 8 - 11  $\mu\text{m}$ , vier-sporig, kaum keulig, eher schlauchförmig. Cheilozystiden nur vereinzelt, 50 - 60 x 7 - 11  $\mu\text{m}$ , keulig, apikal mit geschlängelten, Halsigen Verjüngungen unterschiedlicher Länge. Pleurozystiden reichlich, bauchig-keulig, kurz und spitz auslaufend oder auch langhalsig-wellig, 60 - 100 x 9 - 13  $\mu\text{m}$ . Pileozystiden 9-13  $\mu\text{m}$  breit werdend, ähnlich den Cheilozystiden und Pleurozystiden, sehr variabel in Form und Größe, meistens fädighyphig ausgebildet.

**Funddaten der abgebildeten Kollektion:** Sept. 1988, Südschwarzwald, zum Bärenal

**Erscheinungszeit:** Juli-Oktober.

**Vorkommen und Verbreitung:** Auf feuchten, frischen, meist sauren, anmoorigen Böden mit Betulaarten eine Mykorrhiza bildend. Oft im frischen Falllaub zwischen üppigen Gräsern und Kräutern nur schwer zu entdecken. In ganz Deutschland und vielen europäischen Ländern ist *R. gracillima* zerstreut bis selten verbreitet.

**Anmerkungen:** Die zahlreichen Abbildungs- und Vorkommensangaben bei Bollmann et. al. und im Atlas Krieglsteiner spiegeln sicher nicht die tatsächliche Verbreitung von *R. gracillima* wider.



Der wechselfarbige Speitäubling *Russula fragilis* ist sehr scharf und hat einen weißen, oft leicht gilbenden Stiel und weißes Sporenpulver. Er wächst selten bei Birken.

Die Art ist m. E. seltener als es die dortigen Angaben vermuten lassen. In Westfalen ist mir in ca. 25 Jahren pilzkundlicher Tätigkeit noch kein Standort bekannt geworden. Aussagen früherer *Russula* Forscher wie z. B. J. Schäffer, oder A. Einhellinger beziehen sich auch nur auf vereinzelte Standortangaben. *R. gracillima* ist als Rote-Liste-Art in Deutschland (3) und in Nordrhein-Westfalen (2) eingestuft. Die wenigen bekannten Standorte werden vermutlich in Insiderkreisen durch Mundpropaganda weiter verbreitet.

**Literatur:**

**Einhellinger, A.** (1987 ) Die Gattung *Russula* in Bayern. Bibliotheca Mycologica Band 112.  
**Krieglsteiner, G. J.** (1991) Verbr.-Atlas d. Großsp. D.-(West.) Bd. 1: Ständerp. Teil B.  
**Schäffer, J.** (1952) *Russula* Monographie (Die Pilze Mitteleuropas), Band 3.

